

L. SZEKERES

**ORGANISATIONSFRAGEN UND PERSPEKTIVPLAN
DER ARCHÄOLOGISCHEN FORSCHUNG AUF DEM GEBIET
DER WOJWODINA (JUGOSLAWIEN)**

Gestatten Sie zunächst, dass ich im Namen der Fachgruppe der Archäologen der Wojwodina die Anwesenden und die Teilnehmer an der III. Wissenschaftlichen Tagung in Szeged begrüße. Ich möchte mich für Ihre liebenswürdige Einladung und dafür bedanken, dass Sie der anwesenden Archäologen-Gruppe der Wojwodina die Teilnahme an der Sitzung ermöglicht haben. Da Sie meinem Kollegen B. Brukner und mir Gelegenheit boten, dieses kurze Referat vorzutragen, können wir beginnen, die handgreiflichen Grundlagen der engeren Zusammenarbeit zwischen den jugoslawischen und ungarischen Archäologen niederzulegen. Die Grundlagen jenes Zusammenwirkens, dessen Notwendigkeit beide Länder, vor allem die Fachleute in den Grenzgebieten, schon seit längerer Zeit fühlten und dessen Zustandekommen sie wechselseitig anregten und unterstützten.

Als nicht mehr daran zu zweifeln war, dass sich unsere Teilnahme an der Tagung verwirklichen werde, und dass zwei Referate für uns im Programm der Tagung eingeräumt wurden, hatte die Leitung der Fachgruppe über ihren Gegenstand zu entscheiden. Sollen sie an ein Material oder eine Problematik gebunden sein, oder vorläufig nur informativen Charakter tragen? Die Zusammenstellung von zwei rein archäologischen Referaten erschien aus mehreren Gründen untunlich. Schliesslich wurde beschlossen, dass ein Referat an die archäologische Problematik gebunden sein, und eines informativen Charakter tragen sollte. Die Ausarbeitung des letztgenannten Themas wurde mir übertragen.

Da wir die erste Stufe einer langfristigen Kooperation betreten haben, halte ich es für sehr zweckdienlich, wenn ich Sie skizzenhaft, kurz über die Organisationsfragen und die Perspektivpläne der Forschung der archäologischen Arbeit in der Wojwodina unterrichte.

In Jugoslawien, auf dem Gebiet der autonomen Provinz der Wojwodina, bestehen, abgesehen vom Institut für Baudenkmalerschutz mit dem Sitz in Peterwaradin, elf Museen, die archäologische Sammlungen haben. In diesen Anstalten sind derzeit achtzehn Archäologen beschäftigt. Organisatorisch gruppieren sich diese Fachleute in der Fachgruppe der Archäologen im Rahmen des Vereins der Werktätigen der Museen der Wojwodina. Die erste und wichtigste Aufgabe dieser Fachgruppe war es bisher, die archäologischen Forschungen auf dem Gebiet der Provinz in Einklang zu bringen, die kürzer und länger befristeten Pläne auszuarbeiten und für ihre Durchführung zu sorgen. Diese Aufgabe wird in nächster Zukunft teilweise auf ein, vorläufig erst zu errichtendes Organ, die Gemeinschaft der Museen der Wojwodina übergehen. Dies hat aber, da sich laut der bisherigen Erfahrungen der früher eingeführte Perspektivplan, in Hinblick auf die Umstände,

Möglichkeiten und Anforderungen als real erwies, nicht zu bedeuten, dass der Plan geändert werde. Die neue Organisation wird nur zur Ausbreitung der Arbeit führen.

Auf Grund dieses Perspektivplanes, über den ich referiere, zerfallen die archäologischen Grabungen auf dem Gebiet der Wojwodina ihrem Charakter nach (wie allgemein) in drei Teile: 1. Plangrabungen; 2. grössere Rettungsgrabungen, und 3. kleinere dringende Eingriffe. Diese Grabungen finanzieren die zuständigen Behörden, je nach deren Charakter, aus drei Quellen.

Für die Plangrabungen werden die erforderlichen Mittel aus dem entsprechenden Finanzfond des provinziellen Vollzugsrates gesichert. Die materielle Deckung für die grösseren Rettungsarbeiten beschafft das Institut für Denkmalschutz, während wird aus dem Budget der einzelnen Museen meist nur kleinere Forschungs- oder Rettungsaktionen abzuwickeln pflegen.

Die Plangrabungen haben wir nach ihren Grundzwecken in vier Gruppen geteilt:

A) Arbeiten zur Freilegung grösserer, mehrschichtiger Fundorte und Siedlungen;

B) Die Erforschung kleinerer, geschlossener Gebiete und archäologischer Komplexe;

C) Kontrollgrabungen an Fundorten, die hinsichtlich gewisser Kulturen und Probleme Schlüsselstellungen einnehmen, die wir aber aus dem Material und den Erfahrungen der früheren Grabungen nur mangelhaft kennen, und schliesslich die Gruppe

D) zur Erforschung der Probleme bezüglich der kennzeichnenden Kulturen im Gebiet des Karpatenbeckens.

Im Folgenden möchte ich die aufgezählten Gruppen der Reihe nach behandeln.

Die Gruppe A), die Gruppe der mehrschichtigen Fundorte, erstreckt sich auf drei Fundorte. Zwei liegen in Syrmien und einer im Banat. *Gomolava* bei Hrtkovci (an der Sau) ist eigentlich nichts anderes als ein siebenschichtiger Tell; *Gradina* an der *Bosaut* wird sich, laut den Ergebnissen der präliminaren Grabungen, scheinbar zum bedeutsamsten mehrschichtigen Fundort der Wojwodina entwickeln. *Žaidóvár* bei Orešac, im südlichen Teil des Banats, ist ein bronzezeitliche Erdwall, der später eine bedeutsame Befestigung der Kelten und dann der Daker wurde.

Zur Gruppe B) gehören jene Gebiete, die geschlossene Einheiten bilden. Solche sind 1. das Plateau von Titel, 2. die Umgebung des Sees von Ludas, und 3. das Dreieck des Nordbanats zwischen Theiss, Maros und Aranka.

Das Plateau von Titel zeichnet sich dadurch aus, dass es die Frage der Kontinuität auf einem engeren Gebiet, von den ältesten Epochen der Urzeit bis zum frühen Mittelalter enthält. An diese Frage knüpft sich die Problematik einer ganzen Reihe von Erdwällen.

Der Komplex des Ludas-See erstreckt sich eigentlich auch auf die Gebiete von Sóstó, Vértó und des Sees von Kelebia, einschliesslich eines Teiles von Körösér. Seine Erforschung muss Licht auf mehrere sehr bedeutsame Fragen der archäologischen Problematik des mittleren Donau—Theiss-Zwischenstromlandes werfen.

Das Dreieck Theiss—Maros—Aranka verdient, abgesehen von mehreren urzeitlichen Fundorten (besonders wichtig sind die Siedlungen und Gräberfelder aus der Bronzezeit) besonders Beachtung wegen einer ganzen Reihe von Fundorten aus der Völkerwanderungszeit.

Der Gruppe C) gehören jede Fundorte an, auf denen Kontrollgrabungen erforderlich wären. Solche Fundorte (natürlich unter den wichtigsten) halten wir drei

in Evidenz. Alle drei liegen im Banat: einer aus dem Neolithikum *Kremenjak* bei Potporanj) und zwei aus der Bronzezeit *Dubovac* und *Vatin*). Von diesen Fundorten ist sehr zahlreiches, wichtiges Material an verschiedenen Stellen gelagert, sozusagen ohne jede genauere Dokumentation.

Die Gruppe D), die Erforschung der Probleme bezüglich der kennzeichnenden Kulturen des Karpatenbeckens schreitet in drei Richtungen vor. Diese sind: 1. der Ursprung und die Entwicklung der Neolithkulturen; 2. Zusammenstöße in der protohistorischen Zeit und die Ausbildung der ersten Volksgruppen; 3. die Frage des Ursprungs der Tumuli; 4. der römische Limes; 5. die Frage der Erdwälle und schliesslich 6. die Problematik der Kultur der Sarmaten.

Die erste Problemengruppe (im Rahmen der Gruppe D) ist eigentlich die Erforschung der stufenweisen Migration und der Ausgestaltung der jüngeren Kulturgruppen des Neolithikums. Solche Fundorte sind bei uns z. B. Beletinci bei Obrež in Syrmien; Bogojevo (Gombos) in der Batschka; Matejski Brod bei Novi Bečej (Törökbecse) im Banat usw. Eine eigene Gruppe bildet jene neolithische Gruppe die wir mit dem Namen Sumpf-Neolithikum bezeichnet haben und deren Fundorte zwischen der Donau und der Temes liegen. Hier sind noch die Trnovaca bei Baranda Mali Alas bei Čenta usw. zu erwähnen.

Die zweite Problemengruppe umfasst die Frage der Zusammenstöße in der protohistorischen Zeit. In weiterem Sinn umschliesst dieses Problem die Periode zwischen der Stabilisation des protothrakischen und protoillyrischen Volkselements bis zum Einfall der Gruppen der Steppenvölker. Bezüglich dieser Problematik musste man stufenweise neben den Grabungen auch den einschlägigen älteren Stoff der Museen katalogisieren und publizieren. Diese Arbeiten sind schon im Gange. Bezüglich dieses Problems ist die Freilegung folgender Fundorte vorgesehen: Stari Grad bei Slankamen in Syrmien, Čot bei Kač, Doroslovo (Doroszló) und Velebit in der Batschka, sowie *Voršac*, Pančevo und Sečanj im Banat.

Die dritte Problemengruppe bildet die Erforschung der Tumuli. In manchen Teilen der Wojwodina (im Mittelbanat und in der Ostbatschka) bilden diese Hügel ein ganzes System. Um die Frage ihres Ursprungs zu lösen wird in der Zukunft unbedingt eine breiter angelegte Kooperation unter den Archäologen Jugoslawiens, Ungarns und Rumäniens erforderlich sein.

Der nächste Problemenkreis hängt mit der Erforschung des römischen Limes zusammen. Auch diese Gruppe erfordert breitangelegte Forschungen am rechten wie am linken Ufer der Donau sowie auf dem Gebiet des ehemaligen Syrmium und Sremska Mitrovica. Über die Rolle von Syrmium in der späten Kaiserzeit wäre es wohl schade hier Worte zu verlieren.

Das Problem der Erforschung der Sarmaten kann aus mehreren Gesichtspunkten angenähert werden. In den Museen der Wojwodina ist das archäologische Material von etwa 80 Gräberfeldern und Siedlungen unpubliziert angehäuft. Dieser Stoff wird quantitativ und territorial nicht nur dazu berufen sein, unsere bisherigen Kenntnisse zu ergänzen, sondern wird auch sicherlich einige bisher akzeptierte Standpunkte modifizieren. Die volle Aufarbeitung und Katalogisierung des sarmatischen Fundmaterials wurde vor kurzem begonnen.

Eine besondere Aufgabe der Archäologie der Wojwodina ist es, im Rahmen dieses Problemenkreises den materiellen Nachlass der Altslawen genau zu bestimmen und ihn von dem der gleichzeitigen Kulturen zu sondern. Auch auf diesem Gebiet hat die Arbeit schon begonnen, doch bleibt noch sehr viel zu tun.

Die grossen Arbeiten, die in der jüngsten Vergangenheit im Gebiet des Eisernen Tores mit dem Bau des Donaukraftwerkes begannen, haben auch die Archäologen

der Wojwodina vor neuere Aufgaben gestellt; da sich aber mit dieser Frage ein anderes Organ eingehend zu befassen hat, spielt sie in unserem Plan keine wesentliche Rolle.

Das war es, was ich Ihnen diesmal kurz mitteilen wollte. Gestatten Sie mir abschliessend nur noch das eine, meiner Hoffnung Ausdruck zu geben, dass die Kooperation noch enger werden und viele bedeutsame Ergebnisse für die jugoslawische und die ungarische Archäologie aufweisen wird.